

# **"...bin ich gewillt, ein Bösewicht zu werden"**

Dissoziale Störungen und Delinquenz im Kindes- und  
Jugendalter

Vertiefungsseminar

Nov/Dez 2011

- 1 -

Hans-W Saloga

Forstenrieder Allee 152 ~ 81476 München

saloga@kj-psychotherapie-saloga.de

# **Warum bin ich hier gelandet - wie komme ich hier wieder raus ?**

- Psychotherapie mit Straffälligen ist nicht einfach, geht an die Nerven und Kapillaren und ist obendrein von weitgehender Sinnlosigkeit geschlagen!
- Man wälzt einen Jugendlichen den Resozialisierungsberg hinauf, und er rollt wieder hinab ins Tal der Rückfälle.
- Unsere Gesellschaft hat die Jugend, die sie sich macht und die sie verdient !
- Wenn es keinen Sinn im Leben gibt, spart das eine Menge Arbeit - wir brauchen nämlich keinen mehr zu suchen !
- „Ich kann wenig, aber ich bin wenigstens ein guter Schläger !“

## ***Warum sitzen Sie dann hier ?***

- Was ist so faszinierend an diesen Menschen, die doch straffällig geworden sind, oft wiederholt, in jungen Jahren ?
- Unterliegen wir einer geheimen Faszination, die von den Taten ausgeht ?
- Ist etwas in uns, das uns an diese Patienten bindet ?

- Unsere dunklen, sadistischen und destruktiven Impulse und Affekte !
- Alles, was der Täter dem Opfer angetan hat, existiert potentiell in allen Menschen !
- Nur wer die eigenen Motive durchschaut, kann erfolgreich behandeln, ohne selbst den Täter unreflektiert für eigene Zwecke zu missbrauchen
- Das bewusste Wissen darum ist wichtige Voraussetzung dafür, den konstruktiven Zugang zu den jungen Menschen zu finden und nicht zu verlieren.

# ***Warum Therapie mit Tätern ?***

- Prävention ?
  - ➔ eigenständiges Subjekt ?, Funktionalisierung ?
- Gefahr einer Rückfalltat ?
  - ➔ subtiler Druck, unbewußt und unbearbeitet  
(prognostische Beurteilung !)
- Ambivalenz den Taten gegenüber
- Lüge oder Verleugnung ?

# Interventionen unterbleiben, weil...

- **Scham in der Gegenübertragung**  
„peinliche“ Fragen, Selbstgrenzen des Patienten, passagere Subjekt-Objekt-Entdifferenzierung
- **Schuld in der Gegenübertragung**  
schuldhafte Hemmung im professionellen Einsatz von Aggression zur Klärung (Konfrontation mit Rechnungen, abhanden gekommenen Gegenständen, Unverschämtheiten, „legerem“ Zeitmanagement)
- **Angst in der Gegenübertragung**  
Furcht vor heftigen aggressiven Konflikten, frech-dickfelliges Verhalten des Pat gegenüber Kritik, Phantasien über Gewalttätigkeit oder Bedrohung oder Beschädigungstendenz des Pat.
- **Idealisierende Gegenübertragung**  
Bewunderung gegenüber dem unangepassten, vorgeblich emanzipatorischen oder vermeintlich mutigen Charakters antisozialen Verhaltens, Delegation eigener ungelebter Wünsche

- Hilfe wird abgelehnt, Eingeständnis dazu wäre Zeichen von Ohnmacht und Schwäche, Leiden und Hilflosigkeit. Druck und Sanktionen führen uns in die Falle, die dissoziales Agieren immer stellt.
- Verständnis und Liebe, in angemessener Form. D.h. den Jugendlichen verstehen und lieben zu können, bevor dieser in der Lage ist, sich und andere zu verstehen und zu lieben.  
*(Verstehen heißt nicht: rechtfertigen!  
Verstehen heißt nicht: verzeihen !)*
- Hinreichende (aber nicht grenzenlose !)  
Enttäuschungsresistenz
- Nicht dem dissozialen Selbst, sondern dem Subjekt (das sich hinter Dissozialität verbirgt) begegnen.  
Dissozialität als Symptom verstehen, als Ausdruck einer Hoffnung.  
Unterscheidung wichtig für pädagogische und therapeutische Arbeit.

- Wir haben eine Haltung zu entwickeln, die es uns ermöglicht, einem Patienten Hilfe anzubieten, auch wenn er nicht in der Lage ist, in einer uns verständlichen Weise seinen Wunsch nach einer Behandlung zum Ausdruck zu bringen.

- Was?
- Wie?
- Wozu?
  - Intention der Handlungen
  - Suche nach dem Sinn der Taten
  
- Auf einer tiefen Ebene wird eine tragfähige Beziehung zwischen Jugendlichen und Therapeut angestrebt, in der der Jugendliche Vertrauen lernt, dass der Therapeut stark genug ist,
  - die oft tabuisierten Taten zu benennen und sie damit überhaupt einer Bearbeitung zuzuführen
  - die schwierige Wirklichkeit der Jugendlichen auszuhalten
  - ihn dafür nicht zu verurteilen und zu vernichten